

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und lannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64 bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW, Etkonstraße 48.

Nr. 1.

Berlin, den 5. Januar 1883.

Zehnter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Für die zum neuen Jahre

sowohl dem Generalrath und Vorstand als auch der Redaktion zugegangenen herzlichen Glückwünsche sagen wir unseren innigsten Dank. Wir wünschen mit all' den werthen Genossen und Freunden, daß das neu begonnene Jahr ein heilsames und segensbringendes für die gute Sache der Arbeiter, für unsere Organisation werden möge.
Die Redaktion.

Die Ortssekretäre

erliche ich um baldige Einsendung des Resultats der stattgehabten Neuwahlen für Ortsverein und Krankenkasse behufs Besätigung durch den Vorstand.

Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Die Weihnachtsbescherung im Ortsverein Moabit am 28. Dezember 1882.

Allen werthen Vereinsgenossen sowie Freunden unserer Sache erlaubt sich der unterzeichnete Schriftführer obigen Ortsvereins in kurzen Zügen Mittheilung von der Weihnachtsbescherung am 28. Dezember 1882, der ersten, die innerhalb unseres Vereins stattfand, zu machen, und gleichzeitig die Eindrücke zu schildern, die eine solche, im wahren Sinne des Wortes „familiäre“ Festlichkeit, auf Groß und Klein ausübt. Dank der Opferfreudigkeit seitens unserer Mitglieder waren wir im Stande, diese erste Bescherung unserer Kinder, wenn auch nicht in großartigem Maßstabe, so doch zur vollen Zufriedenheit sämtlicher Theilnehmer durchzuführen zu können. Es sei vorher bemerkt, daß der Ortsverein für diese Festlichkeit einen ständigen Ausschuss gewählt hatte. Diesem Ausschuss sowie einzelnen anderen Vereinsmitgliedern gebührt die vollste Anerkennung für das wohlgedachte Arrangement und für die umsichtige Leitung des Festes selbst.

Zur Bescherung waren circa 70 Kinder angemeldet. Der Ausschuss hatte nun diese in drei Gruppen getheilt, von denen die erste die Kleinen von 1—5 Jahren, die zweite diejenigen von 5—9 Jahren und die dritte die höhere Altersklasse umfaßte. Hierdurch war es nun möglich, den Ankauf der Präsente dem

Zweck entsprechend zu vollziehen. So wurden nun die Kleinen durchgängig nur mit Spielsachen bedacht. Die zweite Gruppe erhielt, dem Alter der Kinder angemessen, Schulschulstullen aller Art und ebenfalls Spielzeug. Die letzte Gruppe bekam außer den Artikeln für den Schulbedarf auch noch hübsche sinnreiche Unterhaltungsstücke, für das reifere Alter der Kinder bemessen.

Das Fest selbst nahm seinen Anfang Abends 6 Uhr. Von Morgens 9 Uhr an waren circa 8 Personen vollauf beschäftigt, die reich mit Äpfeln, Nüssen und Pfefferkuchen aller Art bedeckten Teller, sowie die dazu gehörigen Geschenke in richtiger Ordnung nach Gruppen zu placiren, und um ebenso mit der Ausschmückung des ungefähr 4 Meter hohen Weihnachtsbaumes zur bestimmten Zeit fertig zu werden. An den zwei in Hufeisenform aufgestellten Tischen war der reich in Goldglanz schimmernde Baum, der sonst noch mit allerlei Näscheren sowie 24 großen, ihren Glanz weithin sendenden Lichtern geschmückt war, placirt. Hier um diesen Baum im Halbkreis aufgestellt, sangen die Kinder das allen Christenmenschen wohlbekannte, zu Herzen gehende Lied „Stille Nacht, heilige Nacht,“ als Einleitung des Festes. Nunmehr hielt unser werther Vereinsgenosse Hr. J. Bey die Festrede. Ausgehend von dem Grundjake, daß die deutschen Gewerksvereine unter sich eine große Familie bilden, betonte Redner die Bedeutung einer solchen Festlichkeit, die die Familie eines jeden Mitgliedes dem Vereinsleben nahe führt, die in dem Herzen eines jeden heut hier bescheerten Kindes eine freundliche Erinnerung an das heut Erlebte, ein nie verhallendes Echo hinterläßt, und somit die späteren Generationen unserer hohen und idealen Aufgabe, der Verbesserung des Daseins der arbeitenden Klassen in jeder Lebenslage, zuführe. Niemals beruhe eine Vereinigung auf sittlicherer Grundlage, als wenn eine solche die Familie als feste Stütze zur Seite hat. Dies der ungefähre Sinn der Ausführungen unseres Freundes Bey. Selten findet sich ein Festredner, der in so sinnreicher, selbstsüßender Begeisterung sich seiner Aufgabe entledigt, als gerade unser Genosse Bey dies bei dieser Gelegenheit gethan. Ihm sei daher hiermit unser bester Dank ausgesprochen.

Nunmehr wurden die Kinder gerufen, um ihre Vornummer (mit der ebenfalls die betreffenden Teller belegt waren) in Empfang zu nehmen, und als nun jedes seine ihm zugefallenen Präsente an sich genommen, da wollte der Jubel kein Ende nehmen, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn ich hier konstatire, daß beim Anblick dieser Fröhlichkeit manchem der erwachsenen

Anwesenden das Herz in höherer Begeisterung für eine so schöne, innige Zusammenschmelzung der Familie mit dem Verein schlug. Nun folgte eine Polonaise, von den sämtlich anwesenden Kindern ausgeführt, mit anschließendem Tanz, dazwischen Werfen mit Äpfeln, Nüssen, Bonbons u. a. m., kurzum es bot sich ein Bild, wie es beweglicher, herzerfreuender wie Alle wohl noch nicht gesehen haben. Gesagt sei nur noch, daß sich nun kleine Gesänge, ausgeführt von Vereinsmitgliedern und lieben Freunden, sowie Tanz und allerlei Kurzweil in bunter Reihenfolge abwechselten und die Anwesenden in animirtester, heiterster Stimmung bis zum frühen Morgen zusammenhielten. Das Lokal, in welchem dieses Fest stattfand, gehört unserem jetzigen Mitgliede Hrn. G. Rupp (auch ein Porzellaner, der vielen von uns bekannt ist), und eignet sich dasselbe seiner Räume wegen vortrefflich zu solchen Festlichkeiten, und ebenso ist Freund Rupp uns in bereitwilligster Weise entgegengekommen.

Zum Schluß noch einen Wunsch: Möge die Saat, die wir hierdurch gesät, in reicher Frucht aufgehen, und mögen derartige Feste in den nächsten Jahren überall veranstaltet werden, zum Wohle unserer Organisation, zur Förderung unserer so hohen idealen Aufgaben.

Mit kollegialisch freundschaftlichem Gruße
der Schriftführer G. Lenz III.

Ueber die gewerbliche Organisation in Frankreich.

Die gute alte Zeit!

Der ergrauende Mann denkt mit einem freudigwehmüthigem Gefühle der weit hinter ihm liegenden Kinder- und Jugendzeit; Freude und Leid, alle die wirklichen und vermeintlichen Kummernisse, alle die wichtigen und unwichtigen freudigen Ereignisse der lieben Zeit strahlen im märchenhaften Lichte wunderbarer Erinnerung. Warum sollte die Menschheit nicht in ähnlicher Weise für ihre altvergangenen Tage schwärmen wie der alternde Mann? warum sollte die Welt nicht auch in ihrer Erinnerung einst schöner und sonniger gewesen sein? warum sollte durch die zeitliche Entfernung der gesammten Menschheit Thun und Lassen nicht ein gesegneteres, dem Menschenwesen ein besseres, glücklicheres, friedlicheres scheinen?

Aber waren die Leute wirklich besser, die Verhältnisse günstiger, der Menschen Thun von größerem Segen begleitet gewesen als heute?

Nein!

Die gerühmte gute alte Zeit war eine Zeit der Erniedrigung und Knechtschaft für die größere Zahl der Menschen. Die Leute waren nicht glücklicher, denn sie waren von allen Seiten gedrückt und mit Steuern, Naturalabgaben zc. überladen, die große Masse besaß keine Rechte, ihre Lage war eine elende, tröstlose. Die Menschen waren auch nicht friedlicher, denn die friedliche Arbeit, der Urquell alles Glückes und Friedens, war geschmäht und verachtet und stand an Rang unendlich weit unter dem Müßiggang religiösen und höfischen Lebens, unter dem unsittlichsten und verderblichsten aller Gewerbe, dem zum Handwerk erhabenen Kriege.

Der Revolution von 1789 und der fortschrittlichen Bewegung, welche diese für ganz Europa, für die ganze zivilisirte Welt im Gefolge hatte und die sich durch unser ganzes Jahrhundert hindurchzieht, ist es zu verdanken, daß die friedliche Arbeit sittlich und rechtlich die verdiente Würdigung erlangte, daß sie sich alles hemmenden Druckes der Privilegienwirtschaft entseffelte, daß die Arbeit zu Ansehen, der arbeitende Mensch zu seinem Rechte kam. —

Gegenstand der nachfolgenden Zeilen soll es nun sein, die Stellung der Arbeit in der alten Zeit, das heißt vor der Revolution, und die politische Organisation derselben in unsern Tagen in dem Lande vorzugsweise zu schildern, von dem die Fortschrittsbewegung ausgegangen ist. Es wird sich darum handeln, eine Parallele aufzustellen zwischen einst und jetzt; möge der denkende Leser aus der Vergleichung die Schlüsse ziehen, welche, wenn allgemein anerkannt, allgemein und immerfort zur Richtschnur in allen gewerbepolitischen Bestrebungen genommen, auf die Entwicklung des Gewerbewesens nur von heilsamem Einfluß sein können.

Wer die mittelalterliche Organisation der gewerblichen Arbeit richtig auffassen will, muß nothwendiger Weise auf die Institutionen zurückgehen, welche das Alterthum, voraus das alte Rom, der Welt überliefert hat.

Im sogenannten klassischen Alterthum war die gewerbliche Bethätigung das Theil der Sklaven; Krieg Künste, Wissenschaften, politische Wirksamkeit und Müßiggang das der freien Bürger. In dieser Hinsicht stellen sich das alte Griechenland wie das alte Rom auf denselben Fuß. Zur Zeit des Perikles waren in Athen 15 000 freie Bürger sesshaft, welche über 400 000 Sklaven verfügten und sie arbeiten ließen. Der Sklave war Besitzthum, das man verkaufen, verschenken, vernichten konnte, nach Belieben des Herrn. Im kommunistischen Staate der Spartaner jagte man sie wie das Wild des Waldes, wenn sie zu zahlreich wurden. In Rom empfahl der strenge Cato, alte zur Arbeit unfähig gewordene Sklaven abzuthun, um sie nicht umsonst füttern zu müssen. Und niemand, keiner jener großen Geister, deren Werken die Bewunderung aller Zeiten und Generationen zutheil wird, fand ein Wort des Tadels für diese Weltordnung, keiner ein Wort der Vertheidigung für die natürlichen Menschenrechte derer, die doch nur durch Krieg und Raub zu Sklaven geworden waren. Aristoteles, der große Philosoph und Lehrer Alexanders des Großen, setzt in einem seiner Bücher auseinander, wie die Natur zweierlei Menschen geschaffen, solche welche von Natur frei und zu gebieten da sind, solche welche von Natur unfrei, Sklaven, Hörige sind und die zu gehorchen haben. Zugegeben, daß ihr Loos zumal bei aufgeklärten Herren wie Aristoteles kein unerträglich schweres gewesen sein mag, denn der letztere gab sie seinen bei seinem Tode frei und empfahl sie der Fürsorge seiner Freunde, so waren sie eben doch nichtsdestoweniger rechtloses Besitzthum, wie das Vieh im Stall, und wenn sie freigegeben wurden, waren sie wohl des Joches unmittelbarer Herrschaft ledig, aber der freigegebene Sklave war deshalb noch nicht freier Bürger, er war eben nur ein Freigelassener, nach wie vor unter dem Freien stehend. Die Geschichte zeigt uns einzelne dieser Freigelassenen als berühmte Lehrer, Dichter, Schriftsteller, aber das waren Ausnahmen, vielmehr finden wir den Freigelassenen in der Regel dieselben Arbeiten weiter verrichten, welchen er als Sklave obgelegen hatte, und so bilden die Freigelassenen den eigentlichen Kern des freien, das heißt nicht unter dem Gebote eines Herrn stehenden Lohnhandwerkerstandes. Wenn man sich aber einen Begriff von ihrer sozialen Stellung und ihrem Ansehen machen will, höre man die ersten Geister des klassischen Alterthums, Xenophon und Plato, Aristoteles und Cicero über sie sprechen. „Feile Masse“ qualifizirt sie der erstere, „wirrer Haufen von Schustern, Maurern, Kesselschmieden, Walkern, Trödlern und Kleinkrämern, unter denen alles Unordnung und Bosheit ist.“ Der vornehme Plato ist nicht gerechter für das Handwerkervolk: „Die Natur hat weder Schuster noch Hufeisenschmiede geschaffen; solche Beschäftigungen erniedrigen die, welche ihnen obliegen; jeile Söldlinge, Elende ohne Namen, welche schon durch ihren Beruf von den politischen Rechten ausgeschlossen sind.“ Aristoteles nennt sie „Leute, deren Beschäftigung eine niedrige ist und mit denen die Tugend nichts zu schaffen hat.“ Der edle Cicero schrieb in seinem schönen Buche „von den Pflichten“ folgende Zeilen, welche der gesammten Menschheit die Röthe der Scham in die Wangen treiben müssen: „Man betrachtet als niedrig und unehrenhaft den Beruf des Lohnarbeiters und aller derer, deren Arbeit man kauft, denn der Lohn eben ist für sie ein Knechtschaftsvertrag. Man achtet die nicht besser, welche im Großen einkaufen, um im Kleinen wieder zu verkaufen, denn bei diesem Handel gewinnt man durch Lügen und nichts ist schändlicher als betrügerischer Sinn. Jedes Gewerbe ist ehrlos und verachtungswürdig; es kann nichts Edles in einer Krämerbude oder in einer Werkstatt geben.“

(Fortsetzung folgt.)

Sozialpolitische Nachrichten.

** Der von der Gewerbekommission des Reichstages angenommene Antrag Ackermann und Genossen auf Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher lautet wörtlich: „Als gewerbliche Arbeiter dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein Anderes zugelassen ist, nur solche Personen beschäftigt werden, welche mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber die Vorlegung des Arbeitsbuches zu fordern. Nach der von dem Arbeitgeber in Gemäßheit von § 111 erfolgten Eintragung der Zeit des Eintritts und der Art der Beschäftigung hat der Arbeitgeber dem Arbeiter auf dessen Verlangen das Arbeitsbuch zur Aufbewahrung einzuhändigen. Das Arbeitsbuch der Lehrlinge und der Arbeiter unter 21 Jahren hat

der Arbeitgeber an sich zu behalten, zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeiterverhältnisses dem Arbeiter wieder einzuhändigen. Auf Kinder, welche zum Besuche der Volksschulen verpflichtet sind, finden vorstehende Bestimmungen keine Anwendung." Die Agitation gegen diese, von reaktionärer Seite geplante die Freiheit des Arbeiters aufs Höchste gefährdende Maßregel ist natürlich im vollen Gange. Es wird jedoch seitens eines jeden Arbeiters aus unseren Kreisen der raschesten und energischsten Thätigkeit bedürfen, um die Gefahr abzuwenden. Man schiebe die Sache nicht hinaus und Sorge insbesondere dafür, daß die im Gange befindliche Petition wahrhaft eine Massendemonstration der Arbeiter gegen den neuesten Angriff auf ihre Freiheit und Ehre werde!

**** Ueber den glänzenden Verlauf der Tonhallen-Versammlung gegen die Arbeitsbücher haben wir schon in voriger Nummer berichtet. Wir fügen heute daran einen kurzen Bericht über die Versammlung bei Buggenhagen, in welcher Genosse Bey referirte, nach unserem Verbandsorgan, der „Gewerkverein.“**

Die Versammlung bei Buggenhagen am Moritzplatz wurde von dem Vorsitzenden des Centralraths, Hrn. Lippe, eröffnet und geleitet. Nachdem derselbe vorausgeschickt hatte, daß die Frage der Arbeitsbücher eine alle Arbeiter gleichmäßig berührende und keine Parteifrage sei und daß gegenüber der anstürmenden Reaktion eine würdige Behandlung der Angelegenheit geboten erscheine, ertheilte er das Wort dem ersten Referenten Herrn

Porzellanarbeiter Bey. Redner kennzeichnete zunächst die Männer des „praktischen Christenthums“ auf Grund ihrer „arbeiterfreundlichen“ Gesinnung, die durch den Antrag auf obligatorische Einführung der Arbeitsbücher recht deutlich zum Ausdruck gekommen sei. Die Reaktion suche den Arbeitern Schritt für Schritt ihre Rechte zu entwenden, um schließlich mit der Prügelstrafe aufzuwarten. Referent wendet sich sodann zu der geschichtlichen Entwicklung der Frage der Arbeitsbücher und betont, daß während die Regierung sich bisher ablehnend verhalten, ihre Organe jetzt für die Arbeitsbücher Stimmung zu machen suchen, woraus zu deuten sei, daß auch in den maßgebenden Kreisen eine Wandlung der Gesinnung zu befürchten stehe. In oft von stürmischer Zustimmung unterbrochener Rede widerlegt Redner die von den Reaktionen für die Einführung der Arbeitsbücher geltend gemachten Gründe und hebt besonders hervor, daß, wenn nun einmal die Arbeitsbücher eingeführt werden sollen, dann gleiches Recht für Alle obwalten müsse und auch die Arbeitgeber durch ein Arbeitsbuch sich auszuweisen hätten, daß sie moralisch und sittlich tüchtige Personen seien. Alles in Allem laufe die geplante Maßnahme nur auf eine Niederhaltung der Arbeiter, auf eine Herabwürdigung ihrer sozialen Stellung hinaus. Hiergegen müsse jeder deutsche Arbeiter feierlichst Protest erheben und sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln wehren. Der Korreferent Bildhauer Linke ergänzt diese Darlegungen ebenfalls unter lebhaftem Beifall und weist nach, wie die Einführung der Arbeitsbücher nur eine Quelle neuer Mißbilligkeit und Unzufriedenheit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer schaffen müsse. Aus der folgenden, sehr animirten Diskussion, in der sich vollständiges Einverständnis mit den Referenten ergab, ist hervorzuheben, daß ein der konservativen Partei angehöriger Redner die Herren Ackermann und Genossen als „Heißsporne“ kennzeichnete, die noch gouvèrnementaler wie die Regierung seien. Diese Leute bezeichne man in der Regel als „Streber“. Die geplante Maßnahme sei eine „ganz nichtsnutzige“ und wenn sich die Antragsteller darauf berufen, daß auch aus Arbeiterkreisen Petitionen für die Arbeitsbücher eingegangen, so möchte er diese Arbeiter gern kennen lernen, um sie sich photographiren zu lassen. Die imposante Versammlung schloß mit der einstimmigen Annahme der Gewerkevereins-Petition an den Reichstag und einer entsprechenden Resolution.

Personal-Nachrichten.

Reuhaldensleben, den 28. 12. 82. Das Dreherpersonal von Bey und Weidemann in Reuhaldensleben zahlt vom 1. Januar 1883 ab an jeden mit richtigen Papieren versehenen Kollegen Reisegeld.

Reuhaldensleben, den 29. Dezember 1882.

J. A.: Friedrich Runge.

Rudolstadt. Das Malerpersonal der Firma M. Strauß

u. Sons, Stärke 12 Mann, zahlt von dato bis auf Weiteres 50 Pfennige Reisegeld.

Rudolstadt, den 1. Januar 1883.

J. A.: W. Bedekind.

Vereins-Nachrichten.

§ Altwasser. Protokoll der Ortsversammlung vom 16. Dezember 1882. Der Vorsitzende Hr. Busch eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr. Anwesend sind 42 Mitglieder. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen und genehmigt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt Vorsitzender des Ablebens des bis zu seiner Aussteuerung krank gewesenen Mitgliedes Josef Guldenkirch. Die Versammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wird in die nachstehende Tagesordnung eingetreten: 1. Geschäftliches, 2. Neuwahl des Ausschusses, 3. Anträge und Beschwerden. Unter Geschäftlichem meldet der Vorsitzende die Aufnahme des Hrn. Aug. Franke, Kapellreher. Derselbe soll dem Generalrath empfohlen werden. Weiter wird Anregung zum Abonniren auf die vom Redakteur Volke herausgegebene „Freie Zeitung“ gegeben. Zu Punkt 2 findet die Neuwahl des Ausschusses mittelst Stimmzettel statt und gehen daraus hervor: Krüger Vorsitzender, Krenner Stellvertreter, Wilhelm Neumann Schriftführer, Feige Stellvertreter, Aug. Schroll Kassirer und Gärtner, Raps und Rudolf, Beisitzer. Außer Hrn. Feige, welcher nicht anwesend ist, erklären sämmtliche Herren, das ihnen auferlegte Amt nach Kräften zu verwalten. Als Revisoren werden durch Akklamation einstimmig gewählt die Herren Lippert, Bartisch, Kaiser und Büchel; dieselben nehmen die Wahl an. Als Organvertheiler werden gewählt für Saal I Hr. Pföffer, für Saal II Hr. Heine, Busch, für Saal III Hr. Schubert und für die Malerei Hr. Winkler, und erklären dieselben bis auf letzteren, welcher nicht anwesend ist, die Wahl anzunehmen. Zum 3. Punkt stellt Vorsitzender an die Organvertheiler die Frage, ob dieselben in der Lage sind, 2 Exemplare „Gewerkverein“ zurückzustellen, indem der Ausschuh die Abgabe, den in den Malereien von Tölg und Brause beschäftigten Mitgliedern 1 Exemplar zukommen zu lassen. Da sich indeß nach Aussage der Herren Böder und Rudolf dieses nicht thun läßt, jedoch im Interesse unserer Sache es nothwendig, daß allen Mitgliedern die Gelegenheit zum Lesen des Vereinsorgans geboten sei, wird der Schriftführer beauftragt, sich an die Expedition zu wenden, um eine Mehrzahl von 2 Exemplaren zu veranlassen. Weiter liegt nichts vor und erfolgt Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

Hierauf eröffnet Vorsitzender die Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Neuwahl des Vorstandes resp. Vorschläge für denselben, 3. Vorschläge und Beschwerden. Unter Geschäftlichem meldet Vorsitzender die Aufnahme des Hrn. Aug. Franke in die 1. Klasse, sowie die Zurückstellung des Mitgliedes Wagner von der 3. in die 2. Klasse, indem derselbe noch einer anderen Klasse beigetreten ist. Weiter erklärt Vorsitzender, daß bei der Aufnahme des p. Franke der Vorstand über dessen Durchschnittsverdienst nicht genügend informiert war, folgedessen derselbe in die niedrigste Klasse aufgenommen wurde. Hr. Franke ist anwesend und beschwert sich über diese seinem Durchschnittsverdienste nicht angemessene Aufnahme und erklärt sich bereit, wenn an seiner Aussage gezweifelt wird, sein Lohnbuch vorzulegen; da jedoch durch seine Kollegen, welche anwesend sind, seine Aussagen bestätigt werden, wird derselbe in die 2. Klasse aufgenommen. Zum 2. Punkt werden die Herren Krüger, Krenner, Neumann, Feige, Schroll, Gärtner, Raps und Rudolf als Vorstandsmitglieder vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Dieselben sollen dem Generalrath resp. dem Hauptvorstande empfohlen werden. Zum 3. Punkt wünscht Vorsitzender, daß unter den Garnirern, Brennern etc. mehr gewirkt werde, um dieselben zum Beitritt zu bewegen; sie sind nur in der Fabrik-Kasse mit 3,50 M. pro Woche versichert. In Krankheits- oder Unglücksfällen sind diese Leute alsdann, wenn sie Familienväter sind, in die traurigste Lage versetzt. Diese Fall liege zur Zeit wiederum vor und werde die Mitglieder durch eine Kollekte um ein Scherlein zur Linderung der Noth angehalten. Vorsitzender unterbreite deshalb den Wunsch, daß die Leute aufgefordert werden, sich unserer Organisation anzuschließen, indem für spätere Fälle Gewerkevereinsmitglieder nicht in der Lage wären, neben ihren Beiträgen noch Kollekten beizusteuern. Hierauf wird nach einer Mittheilung des Kassirers Hrn. John in Betreff der Veröffentlichung des Rassenberichts im hiesigen Blatte „Gebirgsturier“ die Versammlung um 11 1/2 Uhr geschlossen.

Aug. Schroll, Schriftführer.

§ Stanowitz. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 16. Dezember 1882. Der Vorsitzende Herr Böhm eröffnet die Versammlung um 8 Uhr in Anwesenheit von 12 Mitgliedern. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen und genehmigt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Neuwahl des Ausschusses, 3. Anträge und Beschwerden. Bei Punkt 1 werden die Anträge Vollmann aus den Nummern 38 und 39 der „Ameise“ verlesen und einer Diskussion unterworfen. In derselben erklärt sich die Versammlung für die Anträge bis auf den Antrag Schmälerung des Bildungsfonds. Weiter macht Vorsitzender die Mitglieder auf die „Freie Zeitung“ aufmerksam und ersucht dieselben, dieses Unternehmen auch thätigst unterstützen zu wollen, welchem Wunsche die Versammlung auch nachzukommen verspricht. Zu Punkt 2 werden gewählt als Vorsitzender Adolf Böhm (Dreher), als Schriftführer August Großer (Dreher), als Kassirer Conrad Gossack (Dreher), als Beisitzer Hermann Grauer (Dreher), als Revisor Heinrich Herbst (Formgießer) und als Krankenkontrollleur August Buchwald (Dreher). Zu Punkt 3 lag nichts Wesentliches vor, mithin erfolgte Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

Hierauf wurde die Mitgliederversammlung der Krankenkasse (eingeschr. Hülfskasse) eröffnet. Das Protokoll der vorigen Versammlung wird verlesen und genehmigt. Tagesordnung: 1. Neuwahl resp. Vorschläge für den Vorstand, 2. Vorschläge und Beschwerden. Zu Punkt 1 werden vorgeschlagen als Vorsitzender Adolf Böhm, Kassirer Conrad Gossack, Beisitzer August Großer und Hermann Grauer, Revisoren Heinrich Herbst und als Krankenkontrollleur August Buchwald. Zum letzten Punkt liegt nichts vor, mithin Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

August Großer Schriftführer.

§ Bückau. Protokoll der Ortsversammlung vom 16. Dezember 1882. In Anwesenheit von 21 Mitgliedern eröffnet der Vorsitzende Hr. Seidel die Versammlung um 8^{1/2} Uhr. Nachdem das letzte Protokoll verlesen und genehmigt, wird in die Tagesordnung eingetreten. Dieselbe ist folgendermaßen festgesetzt. 1. Kassiren der Beiträge, 2. Vorstandswahl, 3. Geschäftliches. Punkt 1 wurde durch den Kassirer erledigt. Zum 2. Punkt wurden gewählt die Herren Strauß, Dreher, als Vorsitzender, Beckebrod, Dreher, Stellvertreter, Kiewe, Dreher, Kassirer, Thamm, Dreher, Schriftführer, Sänfter, Maler, Stellvertreter, Schöpe, Schleifer, Kontrolleur und Revisor, Reinsdorf, Dreher, Revisor und Beisitzer. Das Amt als Ortsvereinsvertreter beim Ortsverband in Magdeburg wird mit vom neuen Ausschuss versehen. Beim 3. Punkt soll für das Mitglied Schröder, das schon längere Zeit krank ist, zu Weihnachten eine Kollekte veranstaltet werden. Hierauf Schluß 11 Uhr. — In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle wurden gewählt resp. vorgeschlagen Strauß Vorsitzender, Kiewe Kassirer, Thamm Beisitzer. Die Krankenkontrolle wird mit vom Ausschuss versehen. Hierauf Schluß 11^{1/2} Uhr.

§ Charlottenburg. Protokoll der Ortsversammlung vom 11. Dezember 1882. Dieselbe wurde um 8^{1/4} Uhr in Anwesenheit von 16 Mitgliedern eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Es wurden zum Vorsitzenden die Herren Dollmann und Voigt vorgeschlagen, und Herr Dollmann mit Majorität gewählt. Zu dessen Stellvertreter wurde Herr Sägel gewählt. Zum Schriftführer wurden die Herren Voigt, Schmidt, Wächter, Scheibner und Zeinert vorgeschlagen, jedoch lehnen die Herren Schmidt und Wächter aus wichtigen Gründen ab; es wurde Herr Voigt mit Majorität gewählt. Zum Stellvertreter wurde Herr Bolduan gewählt. Zum Kassirer wurden vorgeschlagen die Herren Angelt, Zeinert und Krause, und Herr Angelt gewählt. Zu Revisoren wurden vorgeschlagen die Herren Scheibner, Böhm, Franke, Zeinert und Krause, und wurden die Herren Krause und Scheibner gewählt. Sämtliche Herren sind durch Stimmentel gewählt, und nehmen die Wahl an bis auf zwei, welche nicht anwesend waren. Ferner wurden durch Affirmation: zum Ortsverbandsvertreter Hr. Dollmann, zu Vertretern beim Arbeiterbildungsverein die Herren Sägel und Böhm und zum Unterkassirer bei den Glasmachern Herr Scheibner gewählt. Damit ist Punkt 1 erledigt. Unter Vereinsangelegenheiten regt Herr Schmidt an, daß er ein Sparkastenbuch in Händen habe über ca. 200 Mark, und bittet derselbe, daß die Uebergabe des Buches an den neuen Revisor erfolge, und zwar in der Januar-Versammlung. Es wird hierzu Herr Krause vorgeschlagen. Schließlich wurden noch einige Wünsche, die nächsten Versammlungen betreffend, ausgesprochen, und dann die Versammlung um 10^{1/2} Uhr geschlossen.

Sodann wurde die Mitgliederversammlung der Krankenkasse (nächschr. Hilfskasse) eröffnet in Anwesenheit von 16 Mitgliedern und einem Gaste. Zunächst wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Zum Vorsitzenden wurde Johann Herr Dollmann, zum Kassirer Herr Angelt, zu Revisoren die Herren Krause und Scheibner, zu Beisitzern die Herren Sägel und Voigt, zum Krankenkontrolleur Herr Schiller gewählt und wurde betont, daß die Krankenkontrolle nach jeder Hinsicht gewissenhaft geübt werden müsse. Sämtliche Herren nehmen die Wahl an bis auf einen nicht anwesenden, und werden dieselben dem Hauptvorstande empfohlen. Schließlich theilt der Kassirer mit, daß sich ein Mitglied in eine höhere Stufe versichern will, es hatte Niemand etwas dagegen, nur wurde bemerkt, daß sich die Versicherung nicht höher belaufen dürfe als der Durchschnittsverdienst sei. Dann erfolgte Schluß der Versammlung um 10^{3/4} Uhr.

§ Bonn-Poppelsdorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 2. Dezember 1882. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Schröder in Anwesenheit von 21 Mitgliedern um 8^{1/2} Uhr Abends eröffnet. Nachdem das Protokoll von voriger Versammlung verlesen und genehmigt, wurde in Punkt 1 der heutigen Tagesordnung eingetreten, welcher durch Kassiren der Beiträge erledigt wurde. Punkt 2, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme meldeten sich Heinrich Schmidt, Glajurer zu Bonn, Michael Fischer, Steingutformer zu Zypendorf, beide dem Gewerbeverein schon früher angehörend, und Bernhard Art, Steingutformer zu Bonn, welche sämtlich dem Vorstande zur Aufnahme empfohlen werden. Zum Ausschluß wurde Niemand gebracht. Bei Punkt 3, Verschiedenes, kam ein Brief des Mitgliedes Leiter von Oberkassel zur Verlesung. Derselbe richtet die Bitte an den Ausschuss zu Bonn-Poppelsdorf, dahin zu wirken, daß ihm vom Vorstand zu Berlin eine statutenmäßige Unterstützung für die Dauer der durch die Ueberschwemmung am Rhein verursachten Arbeitslosigkeit gewährt werden möge, wozu sich der hiesige Ausschuss, nachdem er die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Angaben gewonnen, auch bereit erklärte. Ferner sollte der Artikel des Herrn Dollmann, sowie die „Freie Zeitung“ zur Diskussion gelangen, dies wurde aber aus verschiedenen Gründen bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Sodann schritt die Versammlung zur Neuwahl des Ausschusses. Nachdem der Schriftführer Eberhardt erklärt, für nächstes Jahr keinen Verwaltungsposten anzunehmen, ergab die Neuwahl folgendes Resultat: Vorsitzender Hr. Gustav Fischer, Schleifer, Stellvertreter Hr. Max Graf, Steingutformer, Schriftführer Hr. Georg Engel, Maler, Stellvertreter Herr Franz Roscher, Maler, Kassirer Franz Höpfl, Porzellandreher, Revisoren die Herren Barthel Müller, Glajurer, und Johann Hertel, Steingutformer, Beisitzer die Herren Johann Leisten, Bierbrauer, und Eduard Eberhardt, Porzellandreher. Nachdem nun die Versammlung ihre Anerkennung für die treue Pflichterfüllung seitens des alten Vorstandes durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt, erklärte auch der neue Vorstand die Wahl dankend anzunehmen und nach besten Kräften für den Verein zu wirken, worauf Schluß der Versammlung um 11 Uhr erfolgte. — In der hierauf stattfindenden Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle wird die Tagesordnung, Neuwahl des Vorstandes, wie oben erledigt, und nachdem die Wochenbeiträge entrichtet, schloß der Vorsitzende die Versammlung um 1/2 12 Uhr Nachts.

§ Königszell. Protokoll der Ortsversammlung vom 9. Dezember 1882. Der Vorsitzende Herr Langer eröffnet die Versammlung um 7^{1/2} Uhr.

Uhr Abends in Anwesenheit von 36 Mitgliedern. Nach Verlesen und Genehmigung des letzten Protokolls wird in die Tagesordnung eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Besprechung über Antrag Dollmann, 3. Vorstandswahl, 4. Anträge und Beschwerden. Zum 1. Punkt wird gemeldet, daß das Mitglied Kirchner wegen Restiren der Beiträge gestrichen sei, und Hr. Porzellandreher Krause sich gemeldet habe. Betreffs Abonnement auf die „Freie Zeitung“ soll ein Zirkular erlassen werden. Punkt 2. Die Versammlung erklärt sich mit dem Antrag Dollmann vollständig einverstanden, bis auf den Punkt den Bildungsfond betreffend, derselbe solle den Ortsvereinen ungeschmälert erhalten bleiben. Punkt 3. Es werden gewählt die Mitglieder: Schmidt als Vorsitzender, Bauch als Stellvertreter, Wankum als Schriftführer, Päsler als Stellvertreter, Kretschmar als Kassirer und Bibliothekar, Melzig, Opitz, Hettwer als Beisitzer, Reichelt, Kinscher als Revisoren, Klar, Seidel IV, Pradelt II, Hilgner Ameisenwertheiter, Pradelt I, Seidel III, Thiem, Kudela als Unterkassirer. Als Versammlungslokal wird das alte beibehalten. Zu Punkt 4 gab es nichts zu verhandeln, deshalb Schluß der Versammlung um 10^{3/4} Uhr.

In der hierauf eröffneten Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle wird das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und hierauf in die Tagesordnung eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Vorstandswahl, 3. Bericht der Krankenkontrolleure, 4. Vorschläge und Beschwerden. Punkt 1. Der Porzellandreher Herr Krause hat sich gemeldet, das Mitglied Kirchner ist gestrichen. Punkt 2. Es werden die Mitglieder Schmidt als Vorsitzender, Kretschmar als Kassirer, Bauch, Wankum, Päsler als Beisitzer, Hettwer, Melzig, Opitz als Krankenkontrolleure gewählt. Zu Punkt 3 bestätigen die Kontrolleure, alles nach Vorschrift befunden zu haben. Punkt 4 erledigte sich von selbst und erfolgte darauf Schluß der Versammlung.

Oswald Hannig, Schriftführer.

Versammlungskalender.

* **Bonn-Poppelsdorf.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 6. Januar 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: Punkt 1, Kassiren der Beiträge, Punkt 2, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, Punkt 3, Besprechung über den Antrag des Herrn Dollmann, Punkt 4, Wahl eines Bibliothekars.

Alle Mitglieder werden ersucht zu erscheinen, da eine Berücksichtigung verschiedener Restanten nicht mehr stattfindet.

Ed. Eberhardt, Schriftführer.

* **Dresden.** Gemeinsame Versammlung des Ortsvereins der Lederarbeiter, Maschinenbau- und Porzellanarbeiter am **Sonnabend**, den 6. Januar 1883, Abends 6 Uhr in der „alten Infanterielaserner“, Hauptstraße. Tagesordnung: 1. Gründung eines Ortsverbandes, 2. Wahl eines Komites für den Vorort Dresden des geplanten, sächsischen Agitationsverbandes, 3. Gründung eines Gesangsvereins.

A. Siebenmann, Sekretär der Lederarbeiter.

* **Charlottenburg.** Ortsversammlung am **Montag**, den 8. Januar, Abends 8 Uhr bei Sinnig, Rosinenstr. 3. Tagesordnung: Referat und Diskussion über das Thema: „Was haben wir für unsern Vereinsgroßen?“ 2. Uebersicht über die Vereinsstätigkeit im letzten Jahre, 3. Petition, 4. Subskription die Freie Zeitung betreffend. Gäste willkommen.

Der Ausschuss.

* **Oberhausen.** Ortsversammlung am **Montag**, den 8. Januar 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung, 2. Aufnahme von Mitgliedern, 3. Innere Angelegenheiten des Vereins. — Hierauf Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung. Mitglieder, welche Beiträge schulden, werden hiermit aufgefordert, bis zum Jahreschluß 1882 ihren Pflichten nachzukommen.

A. Leutner, Schriftführer.

* **Weissen.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 13. Januar 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal, Gasthof zum Schiff. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung dieselbe. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

B. Viehweg, Schriftführer.

* **Kashütte.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 14. Januar 1883, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung wird in der Versammlung festgestellt werden.

Der Vorstand.

*** Sterbetafel.**

Renhaus a. Rennweg. William Daaf, Porzellandreher, geboren den 5. Juni 1841, gestorben den 6. Dezember 1882 an Lungenwindstucht. Krank 23 Wochen 4 Tage. Mitglied des Gewerbevereins und der Krankenkasse.

Zur Beachtung!

Empfehlenswerthe Schriften für die Ortsvereine, zu beziehen durch das Verbandsbureau Berlin SW., Alte Jakobstraße 64.
Die gegenseitigen Hilfskassen und die Gesetzgebung, von Dr. Max Hirsch. 3 M.
Normalstatuten für Einigungsämter, nebst Geschäftsordnung und Erläuterungen von Dr. Max Hirsch. 15 Pf.

Anzeigen.

Durch das Verbands-Bureau Berlin S. W., Alte Jakobstraße 64, ist zu beziehen:

Die neuen Unfall- und Krankenversicherungs-Vorlagen.

Hebe des Abgeordneten Dr. Max Hirsch, gehalten im Deutschen Reichstage am 15. Mai 1882. — Preis 15 Pf.